

Storytelling for Learning and Living on a Damaged Earth.

Relational-materialistische Perspektiven auf (Bildung für) nachhaltige Entwicklung in der Lehrkräftebildung des Unterrichtsfachs Geographie und wirtschaftliche Bildung

Elena Flucher, Universität Graz, Institut für Geographie und Raumforschung,
Arbeitsgruppe Geographische und Wirtschaftliche Bildung

Kontext

Vor dem Hintergrund zahlreicher zusammenhängender globaler Krisen wird **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** seit den 1990er Jahren von unterschiedlichen Akteur:innen als bedeutend positioniert, politisch ausverhandelt und in Bildungsstrategien aufgenommen (UNESCO 2020) – und ist seitdem Gegenstand anhaltender kritischer Diskussionen und sich verändernder Praktiken.

Dabei positioniert sich Geographie bzw. GWB oftmals als „Leitfach der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (DGfG 2022). Argumentiert wird dies allen voran damit, dass Mensch-Umwelt-Beziehungen das Kernanliegen der Geographie sind, welche es „als Brückenfach zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften“ (Hanke et al. 2025) ermöglicht, globale Herausforderungen integrativ und interdisziplinär im Unterricht zu behandeln.

Problemstellung

Mit meiner Dissertation möchte ich *einanderseits* an dem im BNE-Diskurs prominent diskutierten Spannungsfeld zwischen normativen und pluralistischen Ansätzen anschließen. Insbesondere in den letzten Jahren stehen auch pluralistische Ansätze vermehrt grundlegender zur Diskussion, etwa bezüglich Fragen im Hinblick auf ihr Verständnis von Pluralität und ihren Umgang mit Relativismus (Tryggvason et al. 2023). Damit verbindet sich die Frage, ob unterschiedliche Positionen in pluralistisch verstandenen Bildungsprozessen tatsächlich als gleichwertig gelten können/sollen oder auf welcher Grundlage Differenzierungen entschieden werden können. Gerade vor dem Hintergrund von Post-Truth-Diskursen und gesellschaftlicher Polarisierung gewinnen diese Fragen zusätzliche Dringlichkeit (Van Poeck 2019).

Andererseits richtet die Dissertation den Blick auf die in der geographiedidaktischen Diskussion häufig unhinterfragten epistemischen Voraussetzungen des Selbstverständnisses als ‚Brückenfach‘. Wenn es darum geht, Bildungsinhalte auf immanente Machtkonstellationen zu untersuchen (Borst 2020), scheint diese Perspektive gerade dort, wo es um ‚Naturwissenschaften‘ oder ‚Natur‘ allgemein geht, häufig ausgeblendet zu werden. Dabei birgt geographische Bildung – mit eben jenem integrativen und interdisziplinären Selbstverständnis – großes Potential, jene epistemischen Ordnungen zu reflektieren, die durch die Trennung von Natur- und Gesellschaftswissenschaften entstehen, sowie die Formen von Herrschaft zu betrachten, die (natur-)wissenschaftliche Praktiken und Erkenntnisse (re-)produzieren (Haraway 1984; Hoppe 2021; Barad 2012).

Theoretische Rahmung

Ich möchte mich diesen beiden Problemstellungen in Verbindung aus den Perspektiven **relationaler Materialismen**, bzw. insbesondere **Donna Haraways** Überlegungen, nähern, weil ich die grundlegende Ansicht teile, dass es für Auseinandersetzungen mit den ‚großen Problemen des 21. Jahrhunderts‘ Zugänge braucht, welche die gesellschaftlichen (Natur-)Verhältnisse, die ihnen zugrundeliegen und maßgeblich konstituieren, radikal neu denken.

Zentral erscheinen mir hierfür insbesondere:

1. **Situierung von Wissen und Politisierung von Epistemologie**
2. **Post-anthropozentrische Ethik des Antwortens (Response-Ability)**

Für Bildungsprozesse bietet die Verschränkung dieser beiden Punkte nicht nur das Potential, aktuelle sozial-ökologische Herausforderungen in ihrer Historizität kritisch zu befragen und trotzdem bzw. deswegen als notwendigen Handlungsauftrag zu positionieren, sondern auch die politische Dimension, um Aushandlungsprozesse möglicher Antworten ernst zu nehmen, ohne sich in normativ beliebigen Standpunkten zu verlieren.

Empirischer Zugang

Aufbauend auf diesen Überlegungen möchte ich eine Lehrveranstaltung für Lehramtsstudierende des Faches GW konzipieren. Dabei soll die Perspektive relationaler Materialismen nicht nur inhaltlich leitend sein, sondern auch deren didaktische Implikationen befragt werden, insbesondere angesichts der Herausforderungen aktueller Bildungspraktiken, die sozial-ökologische Krisen adressieren.

Methodisch zentral für das Kurskonzept wird hierbei Arbeiten mit Geschichten im weiteren Sinne sein. Anschließend möchte ich hierbei *einanderseits* an das **Arbeiten mit Vignetten**, deren pädagogisches Potential in der Lehrkräftebildung breit diskutiert wird.

*It matters what stories make worlds,
what worlds make stories.*

Donna Haraway (2016: 12)



Ich möchte hier an die phänomenologische Tradition anschließen, in welcher Vignetten als Mittel zur Verdichtung von authentischen Unterrichtssituationen dienen, um Denkanstöße für die dialogische Reflexion in der Lehrkräftebildung zu bieten (Agostini & Peterlini 2022). *Andererseits* werden in der Humangeographie zunehmend Vignetten als Instrument zur Erfassung und Reflexion von mehr-als-menschlichen Begegnungen eingesetzt (Marr et al. 2022). Ich möchte argumentieren, dass die Verbindung dieser beiden Stränge ein bedeutendes Potenzial für pädagogische Praktiken bietet, welche gesellschaftliche Naturverhältnisse ((post-)anthropozentrisch) adressieren möchten, durch die Auseinandersetzung mit multiplen, partiellen Perspektiven auf situierte Fälle. Die Arbeit mit Vignetten soll dabei in ein Kurskonzept eingebettet werden, welches ich (auto-)ethnografisch gemeinsam mit Studierenden beforschen möchte.

Forschungsfragen

theoretisch/konzeptionell

Wie verändern Perspektiven relationaler Materialismen die (normativen) Grundannahmen geographischer Bildung in Zeiten sozial-ökologischer Krisen – und welche Potentiale eröffnen sie?

Was können Perspektiven relationaler Materialismen dazu beitragen, BNE als politische und verantwortungsvolle Praxis zu (re-)konzeptualisieren?

Wie können Praktiken der Diffraktion und Response-Ability didaktisch konkretisiert werden?

methodisch/empirisch

Inwiefern kann das Arbeiten mit Vignetten neue Denk- und Erfahrungsräume eröffnen, um Beziehungen zu/mit der Welt in der Hochschulbildung neu zu denken? Wie können solche Veränderungsprozesse – falls sie stattfinden – methodisch gefasst werden?

Was können diese Überlegungen für die Gestaltung von schulischen Lernumgebungen bedeuten?

Literatur

- Agostini, E. & Peterlini, H. K. (2022). Vignette research. An Austrian phenomenological approach to empirical research. In: Feldges, T. (Ed.), Education in Europe. Contemporary Approaches across the Continent (pp. 130–140). Routledge.
- Barad, K. (2012). Agential Realism. Über die Bedeutung materiell-diskursiver Praktiken. Suhrkamp.
- Borst, E. (2020). Theorie der Bildung. Eine Einführung (= Pädagogik und Politik Band 2). Schneider Hohengehren.
- DGfG – Deutsche Gesellschaft für Geographie (2022). Geographie. Das Leitfach einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung.
- Hanke, M., Graulich, D., Felzmann, D., Klüsener, C., Pettig, F., Siegmund, A., Sprenger, S. & Uxa, M. (2025). Kontroversen und Konsensus in der Klimabildung aus Perspektive der Geographiedidaktik. In: Open Spaces 9: 65–77.
- Haraway, D. J. (1988). Situated knowledges: The science question in feminism and the privilege of partial perspective. In: Feminist Studies 14(3): 575–599.
- Haraway, D. (2016). Staying with the Trouble. Durham. Duke University Press.
- Hoppe, K. (2021). Die Kraft der Revision. Epistemologie, Politik und Ethik bei Donna Haraway. Campus Verlag.
- Marr, N., Lantto, M., Larsen, M., Judith, K., Brice, S., Phoenix, J., Oliver, C., Mason, O. & Thomas, S. (2022). Sharing the Field: Reflections of More-Than-Human Field/work Encounters. In: GeoHumanities 8(2): 555–585.
- Tryggvason, A., Öhman, J. & Van Poeck, K. (2023). Pluralistic environmental and sustainability education – a scholarly review. In: Environmental Education 29(10): 1460–1485.
- UNESCO (2020). Education for Sustainable Development. A roadmap. #ESDfor2030. UNESCO Publishing.
- Van Poeck, K. (2019). Environmental and Sustainability Education in a Post-Truth Era. An Exploration of Epistemology and Didactics beyond the Objectivism-Relativism Dualism. In: Environmental Education Research 25(4): 472–491.